

Gemeinsame Sache

Wo ein Wir ist, ist auch ein Ihr:
Wie wir uns in Gruppen
inszenieren, untersucht eine
Ausstellung in Düsseldorf.

Text: Magdalena Mayer



GETRICKST.
Mayara Ferrão
erschuf ein
Album mit
Aufnahmen von
Momenten, die
es so nie gab.

ENTFERNT.
Analoge Fotos
ließen sich
immer gut
zerreißen, wenn
das Gemein-
same weg ist.



HARTE BURSCHEN. Hier
posierten Wrestler in den
70ern für Neal Slavin.



ABHÄNGEN. Viktoria
Binschok fotografierte
Jugendliche in Tokio.

Gemeinsam sind wir stark: ein oft bedienter Motivationsspruch von Teams. Würden wir ihn auch für unsere Instagram-Follower unter geteilte Fotos schreiben? Was eine Gemeinschaft ist und ab wann wir uns ihr zugehörig fühlen, lässt sich schwerer greifen, wenn wir durch soziale Medien scrollen, als wenn wir das Familienalbum durchblättern oder beim Klubtreffen ein Gruppenfoto machen. Dass die Ausdifferenzierung von Identität in Gruppen auch immer schon viel damit zu tun hat, wie wir Fotografie für die gemeinsame Inszenierung verwenden, ist eine der Thesen hinter der Ausstellung „Community. Fotografie und Gemeinschaft“ im Kunstpalast Düsseldorf. Heute gibt es mehr fotografische Möglichkeiten, aber losere Bindungen. „Je komplexer die Zugehörigkeit zu Gemeinschaften wurde, desto wichtiger wurde es, dass wir Medien finden, die sie ausdrücken konnten“, beobachtete Kuratorin Linda Conze, als sie Werke aus der Museumssammlung und Leihgaben für die Schau auswählte. Ihr kam der Gedanke: Zuerst ist Gemeinschaft nur eine Sehnsucht, erst Bilder machen sie sichtbar. Sie führen vor Augen, wer dazugehört - und lassen erahnen, wer fehlt. Beide Seiten interessierten sie: Wie Communitys Mitglieder stärken, wie sie aber auch Grenzen ziehen, um andere auszuschließen, im Kleinen oder als großes politisches Versprechen: „Wer dazugehört und wer nicht, ist ein Thema, das im Moment ja wieder sehr relevant ist.“ Sie rollte das Thema Zusammengehörigkeit von hinten auf,



FESTHALTEN.
Festliche
Gesellschaften
wollen mit Fotos
erinnert werden,
wie diesem auf
einer Postkarte
um 1900.

— Tipp —

„COMMUNITY.
Fotografie und
Gemeinschaft“. Der Kunstpalast Düsseldorf zeigt Bilder von Festgesellschaften bis zu Fußballklubs, bis 25. Mai.

mit frühen analogen Abzügen von Gemeinschaften, als man sich noch im engen Kreis bewegte. Das war nicht immer freiwillig, die Fotos zeigen auch Zweckbündnisse.

Fix zusammen? In Alben wurden schon mal Personen herausgerissen, wenn sie nachträglich unerwünscht waren. „Macht des Vierecks“ nennt es Coze, wenn der Fotograf bestimmt, wer auf den Bildausschnitt kommt. Künstlerinnen wie Mayara Ferrão nahmen mit digitaler Bearbeitung Änderungen an historischen Aufnahmen vor: Sie bastelte queere und indigene Frauen in zärtlichen Posen in kolonial geprägte Fotografien des 19. Jahrhunderts. Wie viele Personen braucht eine Gemeinschaft mindestens - drei? Mit der Arbeit „Three People on the Phone“ aus 2007 erzählt Viktoria Binschok von einer zufälligen Versammlung im öffentlichen Raum. Sie beobachtete Jugendliche in Tokio beim Abhängen und fotografierte eine flüchtig zusammengewürfelte Gruppe. Die ihre Handys Benutzenden wirken so auf witzige Weise zusammengehörig. Der US-Amerikaner Neal Slavin setzte auf das Gegenteil des Zufalls: Er bat in den 1970ern unter anderem Sportvereine, sich mit Requisiten ihrem Selbstbild entsprechend zu positionieren. Heraus kam etwa ein skurriles Bild von Wrestlern, deren Gruppenbildung trotz maskulinem Gehabe kuschelig wirkt. Was aussieht wie ein lockeres Get-together, ist eben gern inszeniert. ✕

Fotos: Kunstpalast Düsseldorf/ Foto Kunstpalast - LVRZMB - Joshua Esthers, Mayara Ferrão/Courtesy of the Artist & Verve Gallery, © Neal Slavin, Viktoria Binschok/Courtesy of the Artist & Klemm's Berlin, Unbekannt - Kunstpalast - LVRZMB - Joshua Esthers, beigestellt.

Gemeinsame Sache



A) Vor dem Lesen

- Zählen Sie Gruppen auf, denen Sie sich selbst zugehörig fühlen (z. B. in der Schule oder in Ihrer Freizeit).
- Ordnen Sie diese Gruppen nach freiwilliger und nicht freiwilliger Zugehörigkeit.
- Nehmen Sie Stellung zu der Aussage „Wo ein Wir ist, ist auch ein Ihr“ und begründen Sie Ihre Position anhand eines konkreten Beispiels.
- Diskutieren Sie, ob und inwiefern sich die Bedeutung von „Wir“ und „Ihr“ durch soziale Netzwerke verändert hat.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Arbeiten Sie mithilfe des Textes das Verständnis des Begriffs „Gemeinschaft“ heraus.
- Beschreiben Sie, inwiefern Fotografien laut Text zur Konstruktion von Zugehörigkeit beitragen.
- Analysieren Sie die im Artikel dargestellten Mechanismen von Inklusion und Exklusion.
- Erklären Sie anhand des Begriffs „Macht des Vierecks“, welche Rolle Fotografierende bei der Darstellung von Gemeinschaft spielen.
- Untersuchen Sie, inwiefern fotografische Darstellungen Macht über Sichtbarkeit und Zugehörigkeit ausüben können.



C) Textproduktion

Situation: Im Rahmen eines Schulprojekts zum Thema „Gemeinschaft und Identität im digitalen Zeitalter“ schreiben Sie für die Schulzeitung einen meinungsorientierten Beitrag. Verfassen Sie einen **Kommentar** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die wesentlichen Inhalte des Artikels zusammen.
- Analysieren Sie die Darstellung von Gemeinschaft im Zusammenhang mit Fotografie.
- Bewerten Sie die Rolle sozialer Medien für heutige Formen von Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- Suchen Sie sich eines der zu dem Artikel gehörenden Fotos aus.
- Beschreiben Sie das gewählte Bild hinsichtlich dargestellter Personen, Anordnung, Blickrichtung und Umgebung.
- Analysieren Sie, wie im Foto Gemeinschaft inszeniert wird. Gehen Sie dabei auf Aspekte wie Nähe und Distanz, Zugehörigkeit, Abgrenzung oder Macht ein.
- Beurteilen Sie, welche Aussage über Gemeinschaft durch das Bild transportiert wird.